

und Amerikas). Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich und die Bildauswahl recht glücklich.

Leipzig.

W. Gehl.

P. O. v. Törne, Die Ausbreitung abendländischer Bildung zu den nordischen Ländern im MA. (HJ. 159, 1939, 488—498). - Kurzer Überblick über die Christianisierung, das Eindringen der höfischen Kultur (nicht auch des Benefizialwesens) und das Aufkommen städtischen Wesens.

W. h.

Gustav Simoleit, Ostdeutschland und Osteuropa. 2. erweiterte und verbesserte Aufl. Osterwieck/Harz und Berlin 1939, A. W. Zidfeldt Verlag; 230 S. - Das Werk will ein Hilfsbuch zur Behandlung deutscher Ostfragen aus Geschichte und Gegenwart sein und die Ergebnisse der neueren Forschung in kurzer, übersichtlicher Form zusammenfassen. Das ist dem Verf. vollauf gelungen. Das Schwergewicht hat er dabei auf die Vor- und Frühgeschichte einerseits sowie auf die neueste Entwicklung und das neue Staatenbild Osteuropas andererseits gelegt. Aus dem Mittelalter werden in eigenen Abschnitten die Wiedergewinnung des Volksbodens, die ostdeutsche Kolonisation und die Geschichte des Ritterordens behandelt. Wir erwähnen noch die zahlreichen Kartenskizzen, welche die einzelnen Entwicklungslinien gut herausarbeiten.

K. J.

Hermann Aubin, Zur Erforschung der deutschen Ostbewegung (Deutsche Schriften zur Landes- und Volksforschung 2) Leipzig 1939, Hirzel; X, 90 S. - Neuabdruck unter Verwertung der seitdem erschienenen Literatur des im 1. Bd. des D. Arch. f. Landes- und Volksforschung veröffentlichten gleichnamigen Aufsatzes des Verf. (vgl. DA. 1, 541).

K. J.

Kurt Lüdtke, Der Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur (Historische Gesellschaft für Posen). Leipzig 1938, S. Hirzel; 518 S. - Lüdtke hat in diesem Werk ein erstaunlich reichhaltiges Material zu der Auffassung vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und in der polnischen Literatur zusammengetragen, das, wie er selbst sagt, zwar nicht lückenlos ist, aber eine gültige Schlussfolgerung über den polnischen Volkscharakter und sein Verhalten zum Deutschen zuläßt (S. 466—475). Bei der politischen Wichtigkeit der Aufgabe und der tausendjährigen Nachbarschaft und Symbiose des deutschen und polnischen Volkes darf seine Arbeit größter Beachtung gewiß sein. Hat sich dieser Gegensatz zwischen Polen und Deutschen doch vorwiegend an der deutschen Einwanderung nach Polen im 13.-14. Jh. entzündet und ist seitdem nicht mehr erloschen, vielmehr durch die vielfältigen Kultur-, Zivilisations- und Siedlungswellen bis in die Gegenwart stets neu entfacht worden, so daß es schwer ist, diese Stofffülle zeit-